

Fragen zum Erfahrungsbericht:

1. Motivation:

Was hat Sie dazu bewogen, sich für die Förderung im Rahmen des INTER-Projekts zu bewerben? Welche Erwartungen hatten Sie an den Auslandsaufenthalt?

Meine Motivation, mich für die Förderung zu bewerben, lag in meinem starken Interesse an empirischer und feldbezogener Bildungsforschung im internationalen Kontext.

Ich erwartete mir vom Aufenthalt:

- vertiefte wissenschaftliche Perspektiven auf Sprachvariation im Fremdsprachenunterricht
- interkulturellen Austausch über didaktische Konzepte
- Zugang zu Lehrwerken und Unterrichtsmaterialien
- persönliche Weiterentwicklung im internationalen akademischen Kontext

2. Vorbereitung:

Wie haben Sie sich auf den Aufenthalt vorbereitet? (z.B. Visum, ggf. Forschungsgenehmigung, Reiseimpfungen, sprachliche Vorbereitung etc.)

Organisatorisch informierte ich mich frühzeitig über Visabestimmungen, Versicherungen sowie Unterkunftsmöglichkeiten. Zudem stellte ich sicher, dass meine Interviewinstrumente ethisch abgesichert und datenschutzkonform gestaltet waren.

Sprachlich stellte der Aufenthalt keine Hürde dar, da ich neben Deutsch, Englisch und Spanisch auch über Grundkenntnisse im Portugiesischen verfüge, die ich vorab weiter vertiefte.

3. Forschungsprojekt / Masterarbeit:

Bitte beschreiben Sie kurz das Thema Ihrer Masterarbeit (inkl. Vorgehen und Methoden). Inwiefern wurde Ihr Forschungsprojekt durch den Aufenthalt im Ausland bereichert?

Meine Masterarbeit trägt den Arbeitstitel:

„Diversidad dialectal en español y su inclusión pedagógica en el aula de ELE: un estudio comparado sobre la práctica docente entre profesores de Alemania y Brasil.“

Ziel der Arbeit ist es, die Darstellung spanischer Varietäten in Unterricht zu analysieren und durch qualitative Interviews mit Lehrkräften in Deutschland und Brasilien zu untersuchen, inwiefern sprachliche Diversität im Unterricht thematisiert wird.

Methodisch arbeite ich mit:

- qualitativen leitfadengestützten Interviews
- linguistischer Beschreibung ausgewählter Varietäten
- didaktischer Reflexion

Der Aufenthalt in Brasilien hat mein Projekt erheblich bereichert, da ich:

- authentische Einblicke in universitäre Lehramtsausbildung gewinnen konnte
- Unterrichtsmaterialien sammeln konnte
- Perspektiven brasilianischer Lehrkräfte zur sprachlichen Vielfalt erhoben habe
- meine vergleichende Perspektive geschärft habe

4. Interkulturelle Erfahrungen:

Beschreiben Sie eine interkulturelle Erfahrung, die Sie herausgefordert und bereichert hat.

Eine prägende interkulturelle Erfahrung war der Umgang mit unterschiedlichen schulischen Rahmenbedingungen. Die Ressourcenverfügbarkeit war teilweise eingeschränkter als ich es aus Deutschland gewohnt bin, was Lehrkräfte jedoch mit großer Kreativität und Flexibilität ausglich.

Auch der Umgang mit Zeit und Pünktlichkeit unterschied sich von meinem bisherigen akademischen Kontext und stellte mich zunächst vor Herausforderungen. Gleichzeitig erlebte ich eine sehr offene und herzliche Arbeitsatmosphäre, die den fachlichen Austausch angenehm und produktiv machte.

5. Wissenschaftliche Erkenntnisse und Qualität:

- Welche fachlichen Erkenntnisse haben Sie gewonnen?
- Wie hat der Aufenthalt dazu beigetragen, die Qualität Ihrer Abschlussarbeit zu verbessern?

Fachlich habe ich insbesondere folgende Erkenntnisse gewonnen:

- Die Rolle sprachlicher Ideologien im Fremdsprachenunterricht
- Unterschiede in der Lehramtsausbildung zwischen Deutschland und Brasilien
- Konkrete didaktische Strategien zur Integration von Sprachvariation
- Wahrnehmungen von Lehrkräften im Hinblick auf Standardnorm und Diversität

Der Aufenthalt hat die Qualität meiner Arbeit deutlich verbessert, da meine Argumentation nun nicht ausschließlich literaturbasiert ist, sondern auf empirischen Daten und konkreten Unterrichtskontexten beruht.

6. Herausforderungen und Lösungsansätze:

Gab es Schwierigkeiten während des Aufenthalts? Wie haben Sie diese gemeistert?

Herausfordernd waren vor allem:

- Terminabstimmungen mit Lehrkräften
- unterschiedliche akademische Arbeitskulturen
- organisatorische Fragen vor Ort

Ich begegnete diesen Herausforderungen durch:

- flexible Planung
- transparente Kommunikation
- Anpassungsfähigkeit
- Nutzung lokaler Netzwerke

7. Persönliche Entwicklung:

Inwiefern hat Sie der Aufenthalt in Ihrer persönlichen Entwicklung bereichert?

Der Aufenthalt hat meine Selbstständigkeit, interkulturelle Sensibilität und Forschungskompetenz erheblich erweitert.

Als angehende Lehrkraft wurde mir erneut bewusst, wie wichtig eine reflektierte, machtsensible Perspektive auf Sprache im Unterricht ist.

Zudem hat mich der internationale Austausch darin bestärkt, langfristig im Bereich Bildungsforschung tätig zu sein.

8. Netzwerk und interkultureller Austausch:

Haben Sie Kontakte zu internationalen Studierenden, Forschenden und/oder Lehrkräften geknüpft?

Wie hat sich ihr Blick auf Bildung/ Schule/ den Lehrberuf verändert?

Ich konnte wertvolle Kontakte zu:

- Universitätsdozierenden

- Lehramtsstudierenden
- aktiven Spanischlehrkräften
- Brasilianern und internationalen Forschenden

aufbauen.

Mein Blick auf Schule und Lehrberuf hat sich insofern verändert, als ich Bildungssysteme stärker vergleichend denke und strukturelle Unterschiede bewusster wahrnehme. Besonders deutlich wurde mir, wie stark Bildungspolitik, gesellschaftliche Diskurse und Ressourcenverteilung Unterricht prägen.

9. Abschluss und Empfehlungen:

Was waren die wichtigsten Erkenntnisse oder positiven Erlebnisse Ihres Forschungsaufenthalts?

Haben Sie Tipps für zukünftige Lehramtsstudierende, die eine Forschung im Ausland anstreben?

Zu den wichtigsten Erkenntnissen meines Forschungsaufenthalts zählt, wie stark Bildungsrealitäten von strukturellen und kulturellen Rahmenbedingungen geprägt sind. Besonders positiv habe ich die Offenheit im akademischen Austausch, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit sowie die praxisnahen Einblicke in Lehr- und Ausbildungskontexte erlebt. Der Aufenthalt hat meine wissenschaftliche Perspektive erweitert und meine vergleichende Analyse deutlich vertieft.

Zukünftigen Lehramtsstudierenden, die eine Forschung im Ausland planen, empfehle ich:

- sich frühzeitig sprachlich vorzubereiten (Grundkenntnisse in Portugiesisch bzw. Spanisch sind sehr hilfreich),
- vorab eine Studierendenkarte zu beantragen, um Zugang zur universitären Infrastruktur (z. B. Mensa) zu erhalten,
- sich über die genaue Lage des Campus zu informieren, da Universitäten teilweise mehrere, weit voneinander entfernte Standorte haben,
- Unterkünfte über lokale Plattformen wie <https://www.zapimoveis.com.br> zu suchen,
- für alltägliche Mobilität tagsüber öffentliche Verkehrsmittel oder Fahrdienste wie Uber zu nutzen.

Eine gute organisatorische Vorbereitung erleichtert den Aufenthalt erheblich und schafft mehr Freiraum für die eigentliche Forschungsarbeit.